

## *Kopfschmerz, Bauchschmerz und Tod*

**A**n einer Wegkreuzung in einem tiefen, dunklen Wald begegneten sich eines Tages drei Freunde, die sich sonst nur selten sehen – Kopfschmerz, Bauchschmerz und Tod. Es war ein warmer Frühlingstag, sie freuten sich sehr über das unverhoffte Wiedersehen und beschlossen, es gleich zu feiern.

„Auf dem Weg hierher kam ich über eine Wiese, auf der eine Schafherde graste. Ein junger Schäfer mit seinem Hund haben sie gehütet. Ich hole uns ein Schaf von dort, um unser Wiedersehen gebührend zu feiern“, erklärte Kopfschmerz.

„Hast du Geld, um eines zu kaufen?“ fragte Bauchschmerz. „Ich habe keines.“

„Ich auch nicht“, antwortete Kopfschmerz, „aber wenn der Schäfer mich spürt, wird er froh und dankbar sein, wenn ich mich mit einem Schaf begnüge!“

So ging Kopfschmerz zu der Wiese und trat auf den Schäfer zu, der nicht weit vom Waldrand bei einer kleinen Feuerstelle stand. Das Feuer flackerte fröhlich, am Waldrand sprudelte und plätscherte eine kleine klare Quelle. „Gib mir ein Schaf!“ forderte Kopfschmerz.

„Wenn Du den Preis dafür bezahlst, kannst du dir eines aussuchen“, antwortete der Schäfer.

„Hör mal, ich bin Kopfschmerz. Ich brauche kein Geld. Gib mir ein Schaf, oder du wirst es bereuen. Du wirst vor Schmerzen brüllen wie noch nie in deinem Leben!“

„Kein Geld, kein Schaf“, erklärte der Schäfer unbeirrt.

Da machte sich Kopfschmerz ganz klein. Winzig wurde er und fuhr dem Schäfer durch die Nase in den Kopf. Der Schäfer schrie laut auf vor Schmerzen. So etwas hatte er noch nie erlebt. Er schleppte sich zu der kleinen Quelle und kühlte den schmerzenden Kopf mit dem klaren, kalten Wasser. Ah, das half!

Das Wasser war richtig kalt. Kopfschmerz aber verträgt keine Kälte. Immer unerträglicher wurde es für ihn, und schließlich fuhr er wieder aus dem Kopf des Mannes heraus und lief laut schimpfend zurück in den Wald. Der Schäfer reckte sich, rieb sich den Kopf und schüttelte ihn. Zum Glück war dieser Schmerz vorbei!

Kopfschmerz lief zu seinen Freunden und erzählte ihnen, wie es ihm ergangen war. „Dann werde ich mir diesen Schäfer mal vornehmen“, erklärte Bauchschmerz. „Wenn er mich kennen lernt, wird er sich vor Schmerzen winden und jaulen. Und mit Kälte kann er mich nicht verjagen, die stört mich kein bisschen.“

Bauchschmerz ging zu der Wiese und trat auf den Schäfer zu. „Gib mir ein Schaf!“ verlangte er.

„Wenn du den Preis dafür bezahlst, kannst du eines bekommen“, antwortete der Schäfer.

„Ich brauche kein Geld. Ich bin Bauchschmerz, und ich rate dir, mir sofort ein Schaf zu geben, sonst wirst du dir wünschen, mir nie begegnet zu sein!“

„Ich lasse mich nicht erpressen! Kein Geld, kein Schaf!“ erwiderte der Schäfer unbeirrt.

Da machte sich Bauchschmerz ganz klein, sprang dem Schäfer in den Mund und fuhr ihm in den Bauch. Der Schäfer schrie laut auf und begann sich vor Schmerzen zu winden. Laut stöhnend wälzte er sich zu seinem kleinen Feuer hin und schob einen dünnen Ast, der dort bereit lag, in die Glut. Das Feuer loderte auf. Der Schmerz in seinem Bauch wurde immer ärger. Mit letzter Kraft holte der Schäfer mit seinem Stab einen der Feldsteine heran, die die Feuerstelle begrenzten, und wälzte sich mit dem Bauch darauf. Ah, der Stein war schön warm, das tat gut!

Bauchschmerz spürte die Wärme auch – und er verträgt keine Hitze. Immer heißer wurde es ihm im Bauch des Schäfers, so heiß, dass er es schließlich nicht mehr aushielt und laut fluchend dem Schäfer wieder aus dem Mund sprang. Schimpfend lief er zu seinen Freunden in den Wald zurück. „Dieser Schäfer ist unmöglich! Mit Hitze hat er mich gepeinigt!“

„Ach ja“, seufzte Tod. „Ich hab mir schon gedacht, dass ich selber hingehen muss. Ihr könnt sicher sein, ich bin bald wieder bei euch, und dann können wir endlich feiern!“

So machte sich Tod auf den Weg und ging zu der Wiese. Er trat auf den Schäfer zu und verlangte: „Gib mir ein Schaf!“

„Schon wieder so ein dahergelaufener Kerl!“ antwortete der Schäfer. „Bezahl den Preis, dann bekommst du ein Schaf.“

Tod schüttelte den Kopf und öffnete seinen weiten dunklen Mantel ein wenig. Nun erkannte der Schäfer, wen er da vor sich hatte. Er wich zurück und rief: „Bitte nimm dir eins, oder auch zwei oder drei, und dann verschone mich und gewähre mir ein langes Leben!“

Tod schüttelte wieder den Kopf. „Das kann ich dir nicht versprechen. Das steht nicht in meiner Macht.“

Der Schäfer schaute ihn mit großen Augen an. „Das verstehe ich nicht“, meinte er.

„Dann will dich ir etwas zeigen“, erklärte Tod und öffnete seinen Mantel ganz weit. „Komm her, sei ohne Furcht!“

Der Schäfer trat zwei Schritte auf ihn zu, und Tod umhüllte ihn mit seinem weiten Mantel. Da befand sich der Schäfer plötzlich an einem ganz anderen Ort. Er stand in einer weiten, unermesslich großen Höhle, in der unzählige Kerzen brannten. Tod stand neben ihm.

„Was ist das? Wo sind wir hier?“ fragte der Schäfer.

„Das sind die Lebenslichter aller Menschen“, erklärte Tod. „Sobald eines erlischt, hole ich den Menschen ab.“

„Kannst du mir mein Lebenslicht zeigen?“ bat der Schäfer.

Tod nickte und führte ihn zu einer großen Kerze, die hell brannte.

„Wie schön sie leuchtet!“ rief der Schäfer.

Tod nickte. „Ja, sie leuchtet hell und schön, aber niemand vermag zu sagen, wie lange sie brennen wird. Auch ich weiß es nicht. Und nun komm, wir müssen zurück.“ Tod öffnete seinen weiten dunklen Mantel wieder und umhüllte den Schäfer.

Nun befand sich der junge Mann plötzlich wieder auf der Wiese. Seine Schafe grasten friedlich, sein Hund wedelte mit dem Schwanz und bellte freudig. Der Schäfer trat zwei Schritte von Tod weg, blickte ihn an und fragte: „Du hast also keine Möglichkeit mein Leben zu verlängern oder zu verkürzen?“

„So ist es“, bestätigte Tod.

„Dann sehe ich auch nicht den geringsten Grund, dir ein Schaf zu überlassen!“ erklärte der Schäfer. „Und jetzt verschwinde von hier, sonst lernst du meinen Stock kennen!“

So kehrte auch Tod ohne Schaf zu seinen Freunden zurück, und die drei mussten ihr Wiedersehen ohne Schaf feiern. Der Schäfer aber hat vergnügt weitergelebt.

\*\*\*\*\*

Märchen aus Korsika, neu erzählt von Gidon Horowitz

\*\*\*\*\*